

HIFI-STARS

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 09
Dezember 2010 –
Februar 2011



Deutschland € 11 • Österreich € 12,30
Luxemburg € 13,00 • Schweiz sfr 22,50

www.hifi-stars.de

Vollverstärker Ayon Spark II

Kraftvoller Steirer

Na, an wen haben Sie bei der Überschrift dieses Artikels gedacht? Mit Ausnahme der Weinkenner, denen sofort das Stichwort „Schilcher“ eingefallen sein dürfte, war es doch sicher der „Gouvernator“ Arnold Schwarzenegger, dessen Herkunft aus Thal bei Graz ja kein Geheimnis ist. Und in der Tat gibt es eine eindeutige Gemeinsamkeit zwischen dem ehemaligen Bodybuilder (und zukünftigen Ex-Gouverneur von Kalifornien) und dem Vollverstärker Ayon Spark II, den wir Ihnen in der Folge näherbringen

möchten: Beide sind physisch präsent und nicht gerade das, was man einen Hänfling nennt. Der Ayon ist ein Class-A-Design in SET-Schaltung (single ended Triode); er besitzt mit seinem Gewicht von immerhin 31 kg ausreichend Masse, um (nicht nur) akustischen Stürmen jeder Art zu widerstehen. Seine Röhrenbestückung mit pro Kanal je einer 12AU7 (= ECC82) Eingangs-, einer 6H30 als Treiber- und letztlich einer 6C33 Trioden-Endröhre stammt von Electro Harmonix aus Rußland; allesamt handelt es sich dabei um Röhren



Beeindruckender Bursche: Der Ayon Audio Spark II



Das Anschlußfeld mit allen Optionen

mit guter Verfügbarkeit, die zudem eine lange Lebensdauer aufweisen. Wobei das „Spielkind“ im Autor es nicht lassen konnte, anstelle der Electro Harmonix 12AU7 mal die Tesla ECC802S (white stamp) oder die Telefunken ECC82 auszuprobieren. Letztlich wurde der überwiegende Teil des Hörberichts mit der Originalbestückung durchgeführt, auch wenn die Tesla die Durchhörbarkeit nochmal steigerten und die Telefunken dieses Ergebnis erneut zu übertreffen mußte, indem sie gegenüber der schon sehr guten Tesla-Röhre eine Geschmeidigkeit hinzufügte, die dem Klangbild eine erhöhte Eleganz verlieh, ohne dabei ein Jota an Detailpräzision zu opfern. Wieder zeigt sich: Die „kleinen“ Röhren sind enorm wichtig für das klangliche Gesamtergebnis. Praktische Versuche in dieser Richtung lohnen sich - fragen Sie ruhig mal bei einem Spezialisten wie Rainer Röder in Bonn nach!

Doch zurück zum Ayon Spark II. Die Leistungsabgabe des schlicht und doch sehr präsent dastehenden Vollverstärkers, der via „Direct In“ auch als reine Stereo-Endstufe genutzt werden kann, wird mit 20 Watt pro Kanal angegeben. Ein Betrieb als reine Vorstufe ist mittels „Pre Out“-Aus-

gang ebenfalls möglich; um die „Teil-Modi“ als Vor- oder Endstufe habe ich mich jedoch nicht weiter gekümmert, sondern den Spark II als Vollverstärker genutzt, wie es wohl geschätzte mindestens 99,9% seiner Besitzer ebenfalls tun. Wobei ausschließlich der 8-Ohm-Abgriff auf der Rückseite zum Einsatz kam, da dieser sich als klanglich vorteilhaft erwies. Da wir gerade auf der Rückseite des Amps verweilen: Neben den Cinch-Anschlüssen für vier Quellengeräte und den bereits erwähnten „Direct In“- sowie „Pre Out“-Konnektoren finden sich hier noch die Ruhestrom-Einstellmöglichkeit für beide Kanäle, Netzschalter, Phasentestknopf für 230-V-Geräte (!) und ein Erdungsschalter (der allerdings nur im reinen Endverstärkermodus zum Einsatz kommt).

Die Einstellung des Ruhestromes wird werksseitig bereits vorgenommen, sollte allerdings alle paar Monate kontrolliert werden. Wie, wird im lobenswert übersichtlichen Manual beschrieben, das überhaupt einen guten Eindruck hinterläßt: Nicht nur, daß es in Englisch UND Deutsch alle wesentlichen Funktionen am Gerät erklärt, nein, es ist zudem gut verständlich! Bravo! Geht doch...

Eine Lautstärkefernbedienung mit Mute-Taste



Wie man es auch dreht und wendet - der Spark II zeigt sich überaus ansehnlich

liegt dem Gerät bei, das an seiner Front lediglich die Lautstärkeinstellung sowie die Quellenwahl zuläßt. Mehr braucht es schließlich nicht. Die technischen Daten des 460 x 260 x 300 mm (B x H x T) messenden Ayon-Amps sind durchweg gut: Ein Frequenzgang von 12 Hz bis 28 kHz (+/- 0,5 dB) bei einer Bandbreite von 10 Hz bis 50 kHz, 600 mV Eingangsempfindlichkeit und ein Rauschspannungsabstand von 80 dB bei voller Leistung. Daß bei alledem keine Gegenkopplung eingesetzt wird, versteht sich für eine echte SET-Röhre aus dem Hause Ayon Audio schon von selbst. Ebenso wie die Verwendung eines nichtmagnetischen Chassis, hochwertiger Silber-Innenverkabelung, erstklassiger MKP-Folienkondensatoren, der resonanzmindernde Verguß der Ausgangsübertrager, die Einhaltung kürzester Signalwege ... und so weiter. Da ich Sie nicht mit einer endlosen Litanei an Features langweilen will, höre ich an dieser Stelle mit der Aufzählung auf. Nur soviel noch: Die Beachtung von Kleinigkeiten wie etwa die Kennzeichnung der Verpackung jeder einzelnen Röhre mit der Bezeichnung des Röhrensockels, in dem sie ab Werk eingemessen wurde, ist bei Ayon Audio seit Jahren eine liebgewonnene Tradition. Angeschlossen ist der Verstärker rasch - wobei sich nach wenigen Experimenten zeigt, daß er eine hochwertige Verkabelung durchaus zu schätzen weiß. NF-seitig waren bei mir Sommer Cable „Solara“ im Einsatz, die Netzversorgung übernahm das bewährte Audioplan „Powerchord S“, das am Power Plant Premier von PS Audio hing. So ging es, mit Signalen vom JVC TT-101 und der

Wadia WT-2000/X-64-4-Kombination gefüttert, zum...

Musikhören!

Begonnen wurde dabei meinerseits - sozusagen zum Warmspielen - mit dem „Best Of“-Album „Fuel To The Fire“ von Victory (2006, Armageddon Records AMG 039-2). Solider, straighter Hardrock/Heavy Metal, der ideal geeignet ist, müde Menschen sowie Röhren aufzuwecken. Die 1984 in Hannover gegründete Band läßt es so richtig abrocken - und das mit Vollgas! Der Ayon legt denn auch rasch alle anfängliche Zurückhaltung ab und fegt richtig los. Eine Spur zu dynamisch vielleicht, aber unbedingt kraft- und saftvoll.

Dieser Eindruck bestätigt sich auch beim Album „Addicted To Metal“ (EMI 50999 6276812 2) der jungen schwäbischen Band „Kissin‘ Dynamite“. Erstaunlich routiniert fetzen die Burschen hier in klassischer Hardrock-Manier durch die Scheibe - Schwachstellen gibt es kaum. Neben dem Titeltrack besitzen u.a. „Metal Nation“ oder auch „Love me hate me“ echtes „Mitgröl-Potential“. Die stimmliche Nähe des Sängers Hannes Braun zu Leuten wie Bon Jovi und Biff Buford ist dabei kein Nachteil. Der Ayon-Amp liebt es regelrecht, loszurocken, als gäbe es kein Morgen. Dabei fehlen keineswegs die auf der jeweiligen Scheibe enthaltenen Details, im Gegenteil, ab und an ist er vielleicht eine Spur zu detailverliebt.

Detailverliebt? Hm, da sollte doch ein solider Elektro-Blues gut passen? Keine Frage - Keb' Mo



Die 6C33 - eigentlich wurde sie für den Einsatz beim russischen Militär entwickelt...

muß 'ran. Sein Album „Just Like You“ (1996, Okeh/Epic 484117 2) hatte ich eine Weile nicht gehört. Prompt frage ich mich: „Warum eigentlich?“ Denn die eindringliche Stimme des Sängers, die schlicht-eingängigen Melodien sowie die großartige, entspannt-lässige, dabei subtil melancholische Stimmung des Albums fesselt mich letztlich doch immer wieder. Die perfekte Untermalung zu trüben Herbsttagen...

Das weibliche Gegenstück dazu bildet die Stimme von Sade. „Diamond Life“ (1984, Epic 481178-2), ihr nicht nur meiner bescheidenen Ansicht nach bestes Album, enthält nicht nur mit „Smooth Operator“ ihren größten Hit, sondern vermittelt durchgängig viel Gefühl und Stimmung. Die samt-

weiche Stimme der Sängerin sorgt immer wieder für „seelische Gänsehaut“.

Derart eingestimmt, darf es nun noch eine Portion Weltmusik sein. „Gombé“, das 1998 erschienene Werk des Hubert von Goisern (BMG 74321 579022), weist faszinierende Klanggemälde auf, die den Zuhörer erstaunt in intensiv-farbenprächtigen Bildern schwelgen lassen, ihm die Welt des „schwarzen Kontinents“ nahebringen. Man fühlt sich hineinversetzt in den Zauber einer völlig fremden Welt, die so ganz anders ist, in einem gänzlich anderen Rhythmus tickt als unsere hektischen Tage.

Wenn es denn nun schonmal ethnisch wird: Inspiriert durch die obigen Klänge, muß unbedingt



In voller Pracht: Der Spark II im Betriebsmodus

noch Rabih Abou-Khalils „Blue Camel“ (Enja ENJ-70531) auf den Plattenteller. Eine schwergewichtige LP, die im denkbar schönsten, aufwendigsten Cover, das ich kenne (mit Metallprägdruck!), daherkommt. Das weckt bereits optisch eine Erwartungshaltung, die dann musikalisch auch voll erfüllt wird: Die multikulturelle Besetzung dieser Jazz(?) -Scheibe bringt Altsaxophon, Flügelhorn, Baß, südindische Trommeln, Congas und das arabische 'ūd zu Ohren des Hörers, der sich den zwingend-verblüffenden Rhythmen nicht zu entziehen vermag. Die einzelnen Titel sind eigenständig, greifen jedoch ineinander, gehören irgendwie zueinander. Die Sache entwickelt sich Schritt für Schritt und gipfelt in virtuos-komplexen Taktfolgen, die auch den letzten „Schläfer“ aufwecken: Mitklopfen ist erlaubt. „Blue Camel“ - der Ritt durch musikalisch-klangliche Exotik, vom Ayon Spark II substanzvoll-inspirierend realisiert ... Inspiration ... blue ... na, denn Prost!

Einen ureigenen Rhythmus hat auch Haindling. Seine „Meuterei“ (Polydor 829 033-1) ist eine ungemein stimmungsvolle Live-LP, die in jede gute Musiksammlung gehört. Vom „Hoidzscheidl Rap“ über die „Rote Haar“ bis hin zu „Du Depp“ ist nichts „Gemein“, so daß man sich fragen könnte „Wos wuist'n du“. Nix da! Stattdessen hört man eine Ansammlung von phantasie reich-bodenständigen Songs, dargeboten von einer Truppe bestens aufgelegter Musiker, die mit ihrem Publikum zusammen den Abend zelebrieren. Diese „Meuterei“ ist immer wieder ein Stimmungsaufheller „erster Kajüte“!

Was ich auch sonst auflege, die Ausrichtung des Amps ist eindeutig: Sehr geradeheraus, in Verbindung mit hell abgestimmten Lautsprechern des Guten ein wenig zuviel tuend, mit passend neutralen bis leicht warm zeichnenden Boxen dagegen seine Stärken voll ausspielend, fällt es nicht schwer, den Spark II zu mögen. Auch wenn er, der Charakteristik der 6C33-Endröhre folgend, eher Actionheld denn grübelnder Philosoph ist. Oder um es mal mit James-Bond-Darstellern zu vergleichen: der Ayon Spark II entspricht dem handfesten Charme eines Sean Connery mehr als dem hintergründig-eleganteren eines Roger Moore - und so gar nicht dem des viel zu glatten Pierce Brosnan.



Auf den Punkt gebracht

Mit seinem Preis von knapp 4.000 Euro liegt der Ayon Spark II in einer heiß umkämpften Preisklasse - in der er indes kaum einen Gegner zu fürchten hat. In Verbindung mit Lautsprechern, die einen nicht gar zu winzigen Wirkungsgrad besitzen, läuft er zur Hochform auf. Ab ca. 88 dB/W/m funktioniert das so richtig; die Verbindung mit der AuCantus V3M etwa erwies sich als sehr gute Wahl, machte richtig Spaß. Die hauseigenen Lautsprecher der „Efficiency“-Serie passen erwartungsgemäß perfekt dazu. In der Tat ist der Spark II ein kraftvoller Steirer, der die angeschlossenen Lautsprecher bestens im Griff hat. Man ergänze noch um einen Ayon-CD-Player (wie den CD-1S oder CD-2S) sowie adäquate Verkabelung - und erhält eine optisch wie klanglich wie aus einem Guß agierende Kette.

WOLFGANG VOGEL

Information

Vollverstärker Ayon Audio Spark II

Vertrieb:

VISONIK HiFi

Catostr. 7b

12109 Berlin

Deutschland

Tel.: +49 (030) 613 47 40

Fax: +49 (030) 703 79 39

(Täglich ab 10:00)

E-Mail: kontakt@visonik.de

Internet: www.ayonaudio.de